

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vom Tage

Gabriele von Baumberg

Zur Überführung der irdischen Überreste des ungarischen Dichters Johann Bacšányi und seiner Gemahlin aus Linz nach Ungarn

Im Friedhof zu Linz, links, 8. Reihe, 3. Grab, sind auf einem einfachen Kalkstein-Denkmal folgende zwei Grabchriften ersichtlich: „Hier ruhet die wohlgeborene Frau Marianna Gabriele Bacšányi, geborene von Baumberg“ und „An der Seite seiner geliebten Gattin ruhet hier Herr Johann Bacšányi, Gelehrter und Dichter.“

Johann Bacšányi — er selbst schrieb so seinen Namen — war der große ungarische Freiheitsdichter, Gabriele von Baumberg, eine bekannte Dichterin Österreichs, die Freundin Karoline Pichlers. 23 Jahre lang lebten sie in Linz, voller Kummer und Entbehrung. Die Dichterin starb im Jahre 1839 im 73. Lebensjahre, der Dichter im Jahre 1845 im 82. Lebensjahr.

Auf meine Anregung entschied die ungarische, literarische Petöfi-Gesellschaft die Überführung der irdischen Überreste des Ehepaares nach Tapolca in Ungarn. Der pensionierte ungarische Minister Julius Bekar nahm die Angelegenheit in die Hand. Die Gebeine werden anfangs Mai überführt. Feierlichkeiten sind geplant in Linz und in der Geburtsstadt des Dichters Tapolca, wo die Gebeine des Paares ihre neue Ruhestätte finden werden.

Gelegentlich der Überführung der irdischen Überreste des Dichterpaares seien dem Andenken der vergessenen Sappho Österreichs einige Worte der Pietät gewidmet. Der ungarische Dichter Bacšányi machte im Hause des Malers Rininger die Bekanntschaft mit Fräulein Gabriele von Baumberg. Kurz hernach führte der Dichter Alois Blumauer den ungarischen Poeten auch ins Haus des Herrn Hofrat Florian von Baumberg ein. Bevor jedoch Johann Bacšányi nach Wien kam, war er ein Jahr lang in Ruffstein ein Sträfling. Auch auf ihn fiel der Verdacht, daß er an der Martinovichschen Verschwörung teilgenommen hätte. Die Untersuchung lieferte keine Beweise, die königliche Tafel sprach ihn auch frei. Die Kurie verurteilte ihn jedoch zu einem Jahr Festungsarrest. Nichtsdestoweniger wurde er hernach in Wien Hofkonzipist, da man einsehen mußte, daß er unschuldig büßte.

Im literarischen Salon der Baumberg verkehrten: der Historiker Müller, der Maler Rininger, der Dichter Blumauer, der Direktor des Belveders Füger, der Musiker Haydn, die Schriftstellerin Karoline Pichler und andere. Der ungarische Dichter und die österreichische Dichterin erkannten alsbald ineinander die verwandten Seelen: beide waren ideal gesinnt, beide schwärmerischer Natur und beide voller Träumereien. Es entflammte daher in ihren heiß fühlenden Herzen die Glut der Liebe. Der Dichter der Freiheit wurde der Dichter der Liebe, aber auch die Dichterin ergoß ihre Gefühle in feurige Gedichte, die im Jahre 1800 und 1806 in je einem Band erschienen sind.

Im Jahre 1805 führte der Dichter in der Schottenkirche zu Wien seine Braut endlich zum Altar. Ihr Glückstern erlosch aber jäh wie ein Sternschnuppenfall. Als im Jahre 1809 Napoleon an die Ungarn seine Proklamation erließ, wurde Bacšányi verdächtigt, daß er die Übersezung bewerkstelligt habe. Bacšányi floh daher nach Paris. Heute wissen wir, daß Prof. Márton der Übersetzer war. Gabriele blieb also wieder allein, das Nest der Liebe stand wieder verlassen. Die schwermütige Gattin erwirkte es bei Metternich, daß sie nach Paris reisen durfte, sie war aber kurz danach gezwungen, nach Wien zurückzukehren.

Und jetzt erreichte sie der herbeste Schicksalschlag: als die Verbündeten im Jahre 1815 in Paris einzogen, ließ der General Schwarzenberg den Dichter verhaften. In Ketten wurde er nach Dijon, hernach nach Mainz überführt. Er wurde der Majestätsbeleidigung und des Hochverrates angeklagt. In Ruffstein hatte er nämlich einen Sträfling-Rolleger namens Hugo Maret. In Paris begegnete er den einzigen Kollegen, der jedoch mittlerweile durch Napoleon zum Herzog von Bassano ernannt worden war. Der Herzog erwirkte ihm eine Jahresrente von 2000 Francs. Dies gab zum Verdacht und zur Anklage Anlaß. Die Untersuchungskommission erklärte in dem Bericht, daß für die Anklage kein Beweis vorliege. Der Polizeiminister Graf Sedlniczky meldet dies dem Kaiser Franz I., der dann den Befehl gab,

Bacšányi auf freien Fuß zu stellen, ihn jedoch nach Linz zu internieren. Nach einjähriger Untersuchungshaft wurde er frei, mußte aber noch im Gefängnis bleiben, da er zum Leben kein Geld hatte.

Er kam endlich nach Linz. Und die unerschütterlich treue Gattin folgte ihrem Mann auch in die Verbannung, sie teilte mit ihm das bittere Los, entbehrten sie doch öfters auch das alltägliche, trockene Brot, bis endlich der Kaiser der Frau Johanns Bacšányi ein jährliches Gnadengehalt von 500 Gulden anwies.

Sie wohnten in Linz erst in einem kleinen Einkehrwirthshaus „zum goldenen Ochsen“, später in der Landstraße Nr. 28, lebten in Einsamkeit, verlassen und vergessen, aber in Liebesglück miteinander, treu zueinander bis ins Grab nebeneinander, treu sogar im Grabe. Auf ihrem Grabstein stehen auch diese Worte:

Die Mitwelt mag neidisch oder undankbar —
Über die Nachwelt wird gerecht sein.

Jetzt findet der Dichter endlich in den Schollen seiner Heimat die ersehnte, letzte Ruhe, denn seine Grabchrift zu Linz verkündet auch:

Weit von deiner stillen Herde,
Weit ins trübe Weltgewühl
Riß dich falscher Träume Spiel.

Prof. Josef Bertes.

— **Promotionen.** Am Mittwoch, 7. d., fand in der Karls-Franzens-Universität in Graz die Promotion des hochwürdigen Herrn Georg Lampl, Lehramtskandidaten des Kollegium Petrinum, zum Doktor der Philosophie statt. Er hat beide Rigorosen mit Auszeichnung bestanden und eine besondere Anerkennung für seine hervorragende Dissertation gefunden. — Herr Robert Pfeiffer, Sohn des Linzer Realschulprofessors Franz Pfeiffer, wird am 10. März im Festsaal der Innsbrucker Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

— **Todesfälle.** Am 6. d. starb in Linz Frau Klara Scheidler, Private und Hausbesitzerin, im 80. Lebensjahre. Begräbnis Donnerstag um ¼ 4 Uhr vom Linzer Friedhof.

Weiters starben: am 5. d.: Herr Johann Plakolm, Schuhmachermeister im Katholischen Waisenhaus in Linz, Ehrenmitglied des Kathol. Gesellenvereines, Mitglied der Marian. Männerkongregation und mehrerer humanitärer Vereine, im 63. Lebensjahre; Herr Ferdinand Grumplmann, Gendarmeriebeamter i. R. und Hausbesitzer, Altbürgermeister, Kirchenvater, Veteranenvereinsmitglied, im 69. Lebensjahre; am 6. d.: Herr Hans Moosbauer, Gutsbesitzersohn in Grabwinkl, Pfarre Ansfelden, Konditor der Ringbrotwerke Urfahr, im 33. Lebensjahre; Frau Maria Hanus, Fabrikarbeiterin in der Kleinmünchner Aktiengesellschaft, im 52. Lebensjahre. — Am 4. d. starb Peter Schamberger, Auszügler vom Daningergute in Ringersberg, Pf. Weibach, im 79. Lebensjahre. — Am 4. d. starb Josef Allinger, Privat in St. Martin im Innkreis, im 71. Lebensjahre. — In Aschach a. D. starb am Sonntag, 4. d., Herr Berthold Dippolt, Gendarmerieinspektor i. R., im 66. Lebensjahre an den Folgen eines fürzlich erlittenen Schlaganfalles. Das Begräbnis fand am 7. d. statt. — Am 6. d. starb Frau Therese Barsche, Steuermanns Witwe, im 89. Lebensjahre. Leichenbegängnis Donnerstag, 8. d., 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle Urfahr aus.

— Pelzreparaturen besorgt gut und preiswert Kammerstädter, Linz, Langgasse 5. ☺

— In den letzten Jahren wiederholten sich Erscheinungen der Gottesmutter und andere Sichtbarkeiten göttlichen Wirkens in auffallendem Maße. Die Namen Konnersreuth, Boring u. v. a. sind allbekannt. Friedrich Ritter von Lama hat in seinem Schriftchen „Die Muttergotteserscheinungen in Belgien“, ein Tatsachenbericht, S. 1.05, allein drei in Belgien vorkommende Fälle einer gründlichen Untersuchung unterzogen und darüber einen Bericht gemacht, der allgemeines Aufsehen hervorrufen wird. Boring hat mit seiner Besucherzahl Lourdes erreicht, zahlreiche Heilungen und Offenbarungen werden mitgeteilt. Es ist fesselnd, diesen Bericht über die drei Gnadenorte zu lesen und niemand wird sich seiner tiefen Wirkung entziehen können. Bestellen Sie daher heute noch dieses Schriftchen durch Preßverein Linz, Abteilung Buchhandlung.

— Frühjahrmäntel und Kleider färbt, reinigt Schlesinger, Schuberstraße 29, Filiale: Goethestraße 3. ☺